

# 150 Jahre Deutscher Schützenbund – ältester deutscher Sportverband

*Charly Biernat*

Schießsport als sportlicher Umgang mit verschiedenen Arten von Schusswaffen ist schon in der Frühgeschichte der Menschheit belegt. Waren es zunächst die Bogenwaffen (Armbrust und Bogen), sind es heute zumeist Gewehre und Pistolen. Dabei achten die Verbände peinlich darauf, sicher zu stellen, dass die Waffe als Sportgerät, ähnlich dem Speerwurf oder wie beim Fechten, verwendet wird. Der Gründungstag des Deutschen Schützenbundes (DSB), des ältesten Sportverbandes Deutschlands, gibt die Gelegenheit, einige Highlights dieses Sports und der zurückliegenden Zeit zu skizzieren.



**Unter Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha wurde 1861 in Gotha anlässlich des Deutschen Schützentags am 11. Juli 1861 der Deutsche Schützenbund gegründet. Ein Jahr zuvor hatte er schon in Coburg das Deutsche Turn- und Jugendfest organisiert.**

Waffen und Techniken zur Verteidigung und zum Angriff, aber auch als Hilfsmittel zur Nahrungsbeschaffung, begleiten die Menschheitsgeschichte schon seit dem Altertum. Nicht nur mit dem Speer, auch mit Pfeil und Bogen sind Jagdszenen dokumentiert. Darüber hinaus waren auch schon sehr früh Feuerwaffen im Einsatz, mit denen Brandstoffe, auch als „Griechisches Feuer“ bekannt, von der byzantinischen Marine verschossen wurden. Im Jahr 1139 forderte der damalige Papst Innozenz III. auch die Abschaffung der Armbrust als „mörderische und unchristliche Waffe“.

Neben dem Bogen und der Armbrust kamen ab dem 13. Jahrhundert erstmals Kanonen und Gewehre zur Verwendung, mit denen Geschosse, durch Pulverkraft angetrieben, abgefeuert werden konnten. Zur Verteidigung der Städte gründeten die Verantwortlichen im Mittelalter Bürgerwehren. Diese Entwicklung war in ganz Europa anzutreffen.

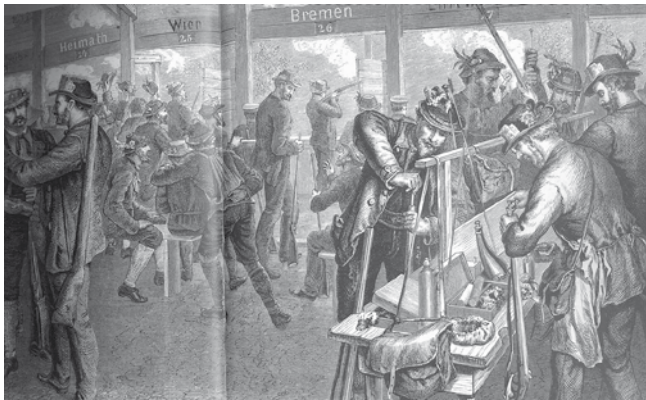
In der „Nachtwache“, einem Bild von Rembrandt aus dem Jahr 1642, wird die Amsterdamer Bürgerwehr dargestellt. Bereits knapp 200 Jahre früher, im Jahr 1442, wurde in Zürich ein Schützenwettbewerb gefeiert. So entstanden in der Folge europaweit Vergleichswettkämpfe. Diese waren im Mittelalter die ältesten bürgerlichen Sportaktivitäten. Im 19. Jahrhundert kam den Schützengesellschaften im Rahmen der Befreiungskriege gegen Napoleon und als Bürgerwehren in der Zeit der Revolution von 1848 Bedeutung zu. Damit unterstützten die Sportschützen die Einheitsbewegung des 19. Jahrhunderts.

## Gründung des DSB am 11. Juli 1861 in Gotha

Die Schützengesellschaften in Gotha, Frankfurt am Main und Bremen forcierten die Bestrebungen zum Zusammenschluss aller deutschen Vereine. Neben den nationalen Motiven ging es darum, durch einheitliche Regeln und Waffen das gemeinsame Wettkampfschießen der deutschen Vereine zu erreichen. Beim Schützentag am 11. Juli 1861 apellierte Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha im Gothaer Schützenhaus an die Versammelten einen „großen, gemeinsamen deutschen Schützenbund“ zu gründen.



**Das Gothaer Schützenhaus, die Gründungsstätte des Deutschen Schützenbundes im Jahr 1861, dargestellt auf einem zeitgenössischem Gemälde.**



**Der Holzschnitt „In der Stuttgarter Schießhalle 1875“ zeigt eine Szene vom 5. Deutschen Bundesschießen in Stuttgart.**

Ein Jahr später konnte Ernst II. beim 1. Deutschen Bundesschießen in Frankfurt am Main nicht nur das neue Bundesbanner den Verantwortlichen übergeben, sondern auch fast 10 000 Teilnehmer begrüßen. In der Folgezeit nahmen zwar die Teilnehmerzahlen ab, das Deutsche Bundesschießen blieb aber viele Jahre lang eine machtvolle Demonstration des deutschen Schießsports. Wie sehr das Sportschießen zu einer Art Modesport wurde, zeigen folgende Zahlen: 1816 gab es in München genau einen Schützenverein. 1870 huldigten diesem Sport die Mitglieder aus 16 Vereinen, im Jahr 1914 waren in Bayerns Hauptstadt 216 Vereine registriert. Im Rahmen des 16. Deutschen Bundesschießens 1909 in Hamburg fanden erstmals Weltmeisterschaften im Sportschießen auf deutschem Boden statt.



**Mit privater Stadtpost wurde die Zusage für ein Quartier zum IX. Deutschen Bundesschießen in Frankfurt an den Wohnungsausschuss befördert. Diese Beförderung war nach dem Reichspostgesetz damals möglich. Eine neue Verordnung vom 20. Dezember 1899 hob diese Regelung nach dem 31. März 1900 auf.**

Auch die technischen Entwicklungen brachten ein Umdenken mit sich: Die großkalibrigen Gewehre und Pistolen wurden nach und nach durch kleinkalibrige Waffen ersetzt, auch die Abkehr vom Armeegewehr zum Sportgerät dauerte seine Zeit.

Schließlich führte die Entwicklung nach dem Ersten Weltkrieg durch den Versailler Vertrag zu Mitgliederschwund. In der Folgezeit bildeten sich neue Verbände, u.a. mit Schwerpunkt Kleinkaliberschießen. Mit Bezug auf die „Reichstagsbrandverordnung“ wurde der Deutsche Schützenbund 1938 aufgelöst.



**1887 beteiligten sich 2 746 Schützen aus vier Nationen am 9. Deutschen Bundes- und Jubiläumsschießen. Die Festkarte war gleichzeitig ein Ausweis, womit dem Besitzer das Tragen des Gewehrs in der Öffentlichkeit für eine bestimmte Zeit genehmigt wurde.**

### **Der Wiederbeginn nach 1945**

Nach dem Zweiten Weltkrieg war nur nach besonderer Erlaubnis in den drei westlichen Besatzungszonen Sportschießen bei Schützenfesten mit der Armbrust oder dem Luftgewehr möglich. Im Vorfeld der Olympischen Spiele von 1952 gelang dem Deutschen Schützenbund 1951 die Wiedergründung. In der DDR hingegen blieben Schützenvereine untersagt.

Die Deutsche Einheit brachte dem Schützenverband 1991 einen kräftigen Mitglieder Schub und auch sportliche Impulse. Auch die deutlich erweiterte Anzahl der Disziplinen ist mit ein Grund dafür, dass heute bis zu 7 500 Mitglieder zu den jährlichen Deutschen Meisterschaften der Sportschützen antreten.

Mit ca. 1,4 Millionen Mitgliedern in über 15 000 Vereinen ist der Deutsche Schützenbund der viertgrößte Sportverband im Deutschen Olympischen Sportbund.





Rückseite der Postkarte zur 39. Weltmeisterschaft im Sportschießen 1966 in Wiesbaden mit Sonderstempel und Vignette – seinerzeit ein sehr gefragtes Souvenir zu diesem Ereignis.

Neben den Olympischen Disziplinen Gewehr, Pistole, Wurf-scheibe und Bogen betreut der Deutsche Schützenbund die nichtolympischen Bereiche Laufende Scheibe, Vorder-lader, Feldbogen, Armbrust und Sommerbiathlon.


### Die Frauen sind auch treffsicher

Es dauerte längere Zeit, bis die Frauen als anerkannte Kon-kurrentinnen sich im Schießsport durchsetzen konnten. Seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts sind sie in den Offenen Klassen gleichberechtigt. Seit 1984 gibt es bei den Olympischen Spielen in Los Angeles reine Frauen-Dis-ziplinen. Zuletzt bestritten sie in Peking sechs Wettbewerbe, für die Männer waren neun Wettbewerbe eingerichtet. Erfolgreichste deutsche Sportlerin der letzten Jahre war Sil-via Sperber-Seiderer (Penzing), die 1988 in Seoul Gold mit dem Kleinkaliber-Gewehr und Silber mit dem Luftgewehr gewann. Ähnlich erfolgreich war Sonja Pfeilschifter (Mün-chen), die zwischen 1994 und 2010 siebenfache Weltmei-sterin im Kleinkaliber- und Luftgewehr wurde.

### Sportschützen – seit 1896 bei den Olympiaden

Die Sportschützen sind Athleten, die seit der ersten Stunde das Olympische Programm begleiten. Nur 1904 und 1928 fanden Olympische Spiele ohne Sportschützen statt. Pierre de Coubertin, selbst ein begeisterter Pistolenschütze, hat die Aufnahme dieser Sportart wohl auch unterstützt. Nach fünf Wettbewerben in 1896 standen zuletzt 16 Wettbewerbe der Schützen im Programm, davon neun für Männer und sechs für Frauen. 1920 konnten die Schützen sogar in 24 Disziplinen – auch Mannschaftswettbewerben – ihre Medail-lengewinner ermitteln. Für die Bogenschützen warteten damals in sieben Disziplinen Gold, Silber und Bronze.

Sportschützen können auch noch Spitzenleistungen bis ins hohe Alter erbringen: Oscar Swahn, Schweden, gewann

nach zweimal Gold und einmal Bronze 1908 auch 1912 in Stockholm in der Disziplin „Laufender Hirsch“. Da war er 64 Jahre und 257 Tage alt und ist damit bis heute der älteste Olympiasieger. Acht Jahre später, bei den Olym-pischen Spielen in Antwerpen, war Oscar Swahn schon 72 Jahre und 279 Tage alt. Dort errang er nochmals mit der schwedischen Mannschaft Silber im Wettbewerb „Laufender Hirsch – Mannschaft“. Damit ist er bis heute der älteste Medaillengewinner der Olympischen Spiele. Im Konzert der Olympia-Schützen mischten die deutschen Vertreter bislang erfolgreich mit. Immerhin haben die deutschen Sportschüt-zinnen und -schützen insgesamt 15 Gold-, 21 Silber- und 15 Bronzemedailles bei Olympischen Spielen gewonnen. Die Welt- und Europameistertitel gehen in die Hunderte. 



Das Bogenschießen, erstmals nach 1920 wieder im Olympischen Programm, fand ab dem 6. September 1972 statt. Seit dieser Zeit ist diese Sportart dauerhaft im Olympischen Programm ver-treten. Die Verwendung von Sporthilfe-Marken mit dem Motiv „Bogenschießen“ wertet den Beleg auf.

### Hinweis

Unterstützt wurde dieser Bericht durch Bildmaterial und Text-informationen von Willi Mathes, Landau, Dieter Germann, Großkotzenburg, und Stefan Grus, Archiv, Bibliothek, Museum vom Deutschen Schützenbund, Wiesbaden.

Sport- und Olympiasammler erhalten mehr Informationen über die IMOS durch den Geschäftsführer Diethart Hensel, Dorfstraße 15, OT Koselitz 01609 Röderau (bitte Rückporto beilegen) und unter [www.imos-online.org](http://www.imos-online.org). Informationen über den Deutschen Schützenbund und das Programm des Jubi-läumsjahres erhältlich bei: Deutscher Schützenbund, Lahnrstr. 120, 65195 Wiesbaden oder im Internet unter [www.dsb.de](http://www.dsb.de)

### Literatur

- Deutscher Schützenbund, 150 Jahre Deutscher Schützenbund 1861–2011
- Glöckle, Hans, Geschichte des Sports, Südwest Verlag München,
- Wikipedia: Suchbegriffe: Deutscher Schützenbund, Geschichte des Sportschießens